



# Ärztlicher Bereitschaftsdienst und Notarztdienst: Ein kombiniertes System stellt sich vor

## Autoren:

**Michael Preusch**  
AIP, RS, Zeppelinstr. 94,  
D-69121  
Heidelberg,  
mpreusch@  
web.de

**Sven Vetter**  
RettAss, Dipl.-  
Betriebswirt (BA),  
Gartenstr. 10,  
D-74930 Ittlingen,  
s.vetter@  
drk-hilsbach.de

## Co-Autoren:

**Dr. med.  
Christoph  
Dorschner**  
Facharzt für Allgemeinmedizin,  
Notfallmedizin,  
notfalldienst@t-  
online.de

**Kurt Vylezik**  
RettAss, DRK  
Heilbronn,  
Wachenleiter RW  
Eppingen

**Seit September 2001 existiert im Landkreis Heilbronn in Baden-Württemberg ein Pilotprojekt zur Kombination des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes (in manchen Regionen Deutschlands auch als „Ärztlicher Notfalldienst“ bezeichnet) mit dem rettungsdienstlichen Notarztwesen. In dem folgenden Beitrag soll dieses „Eppinger Modell“ näher vorgestellt werden.**

## Historie

Im Jahr 1997 wurde die Ärztliche Notfallpraxis Eppingen als Gesellschaft bürgerlichen Rechts von 28 im Einzugsbereich niedergelassenen Medizinern gegründet. Ziel war es, die vertragsärztliche Versorgung der Bevölkerung an Wochenenden und Mittwochnachmittagen sicherzustellen. Hierfür wurde am Eppinger Belegkrankenhaus eigens eine Notfallpraxis eingerichtet. Jeweils ein Dienstarzt

meinmediziners Dr. med. Christoph Dorschner, langjährig hauptamtlich als Notarzt tätig, und Ludwig Landzettel, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Heilbronn, konnte ein „Eppinger Modell“ entwickelt werden, das an Wochenenden die Kombination des Ärztlichen Notfalldienstes mit dem rettungsdienstlichen Notarztwesen vorsieht. Rechtlich handelt es sich hierbei um ein „ergänzendes Notarzt-system“ gemäß Abschnitt VIII, Absatz



**Abb. 1:** Rettungsdienst ist Teamarbeit: Notarzt und RettAss bei der Patientenversorgung

**Abb. 2:** „Kleine Chirurgie“ in den neuen Praxisräumen



erledigte im 24-Stunden-Dienst sowohl die Betreuung der ambulanten Patienten als auch die Hausbesuche. Eine Arzthelferin war ihm tagsüber zur Seite gestellt.

## Das „Eppinger Modell“

Zur Verbesserung der notärztlichen Versorgung im westlichen Landkreis Heilbronn wurden von Seiten des Bereichsausschusses diverse Konzepte diskutiert. Auf Initiative des Allge-

meinschulsausschusses wurde im 1.3 II Landesrettungsdienstplan Baden-Württemberg.

Während ein Mediziner die Behandlung der Patienten in der Notfallpraxis übernimmt, erledigt ein zweiter die angeforderten Hausbesuche und die Notarzteinsätze. Hierfür wurde eigens ein komplett ausgestattetes Notarzteinsatzfahrzeug angeschafft, das am Wochenende im 12-Stunden-Bereitschaftsdienst jeweils mit einem Rettungsassistenten besetzt



ist. Die Alarmierung erfolgt regulär via Funkmeldeempfänger von der Rettungsleitstelle Heilbronn. An Werktagen ist der Notarzt als Selbstfahrer unterwegs. Hierfür stehen drei Mediziner im Wechsel zur Verfügung. Nach der erfolgreichen siebenmonatigen Probephase (seit dem 1. September 2001) erteilte der Bereichsausschuss im April 2002 die endgültige Genehmigung des Konzepts. Mit ca. 2,2 NA-Einsätzen und 10 Hausbesuchen in 24 h zeigt sich die Beanspruchung des Systems sehr stabil.

**Das Versorgungsgebiet**

Das Versorgungsgebiet von Notfall- und Notarztendienst ist auf Grund der Einteilung durch den Bereichsausschuss „Rettungsdienst“ im Landkreis Heilbronn und der Kassenärztlichen Vereinigung Nordwürttemberg leider nicht deckungsgleich. Dem Notfalldienst sind acht eigenständige Gemeinden inklusive Teilorte zugeordnet. Dies entspricht ca. 63.000 Einwohnern. Das Primäreinsatzgebiet des Notarztdienstes umfasst dagegen nur vier Gemeinden mit ca. 34.000 Einwohnern, wengleich nahezu ein Drittel der Einsätze außerhalb dieses Bezirkes liegt. Auf Grund der strategischen Lage im Schnittpunkt dreier Landkreise wird der Eppinger Notarzt auch von benachbarten Rettungsleitstellen der Landkreise Heidelberg, Karlsruhe und Pforzheim alarmiert.

**Leistungsspektrum**

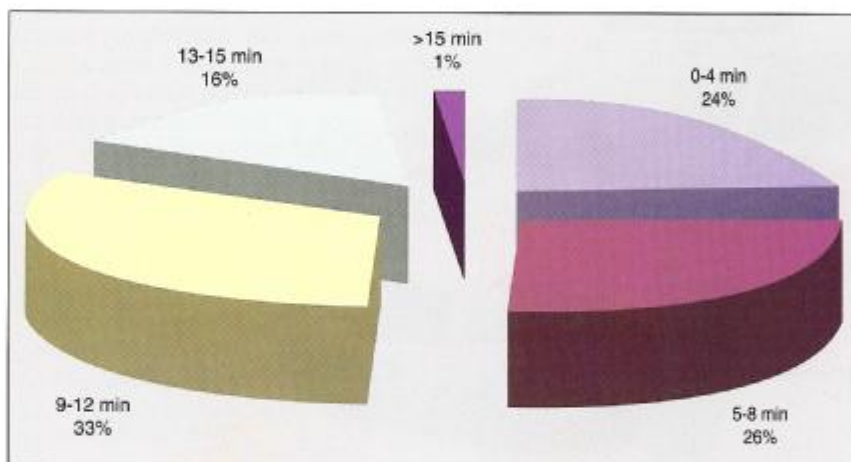
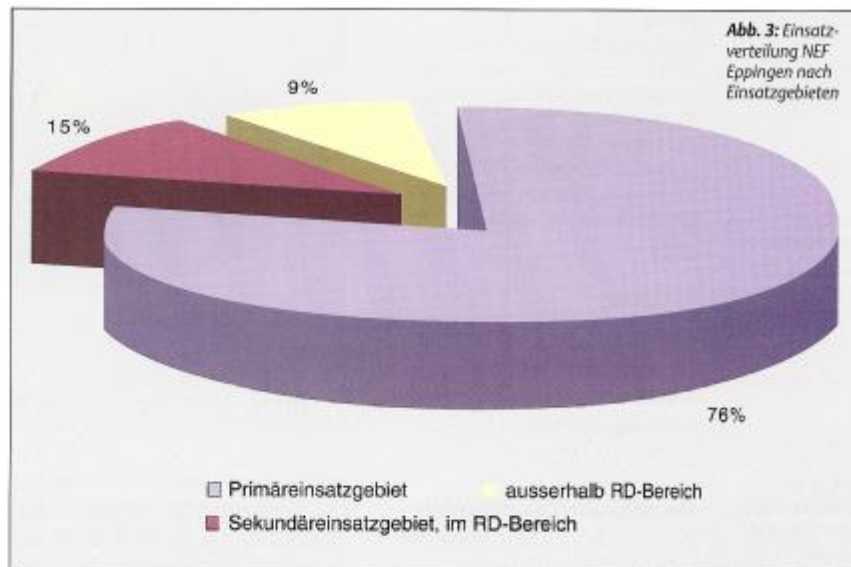
Folgende Leistungen werden vom Ärztlichen Notfalldienst Eppingen erbracht:

- ambulante Versorgung der Patienten in der Notfallpraxis,
- Erledigen von Hausbesuchen,
- notärztliche Versorgung von Notfallpatienten,
- Versorgung stationärer Patienten im Belegkrankenhaus Eppingen,
- Leichenschauen,

- Tätigkeiten für Polizeibehörden (Blutentnahmen, Haftfähigkeitsuntersuchungen).



**Abb. 3:** Einsatzverteilung NEF Eppingen nach Einsatzgebieten



**Abb. 4:** Verteilung der Hilfsfristen bezogen auf alle Alarmierungen (auch außerhalb RD-Bereich)

**Personal**

17 Mediziner, alle mit Fachkundenachweis Rettungsdienst, stehen dem ÄND zur Verfügung. Unterstützt wird der Praxisarzt täglich bis 22 Uhr außerdem von einer Arzhelferin, die für Koordination (Telefon, Abrechnungen) und Patientenversorgung zuständig ist. Für die Hausbesuche und den Notarztdienst finanziert der ÄND 11 Rettungsassistenten, die an Wochenenden/Feiertagen jeweils in 12-Stunden-Schichten arbeiten. Im Monatsrhythmus finden verpflichtende Fortbildungen für alle Mitarbeiter statt.

**Abb. 5:** Freundlichkeit und Kompetenz in der Notfallpraxis: Dr. Dorschner (re.) und Team



**Abb. 7:** Einsatzverteilung NEF Eppingen nach medizinischen Kategorien

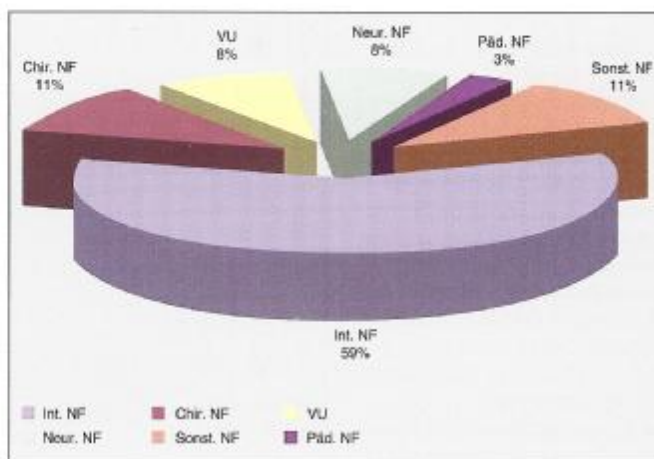
Weitere Informationen:  
[www.nofalldienst-eppingen.de](http://www.nofalldienst-eppingen.de)

### Praxis

In nächster Nähe zum Belegkrankenhaus wurden eigens für die Notfallpraxis großzügige, behindertengerechte Räumlichkeiten angemietet. Neben zwei Sprechzimmern, einem Infusionsraum und dem Wartezimmer stehen dem Personal geeignete Aufenthaltsräume zur Verfügung.

### Fahrzeug

Als Notarzteinsetzfahrzeug dient ein Audi A6 Avant 2,5 TDI Multitronic mit kompletter Ausstattung (inkl. Satellitennavigation, Datenterminal, 2-m-Funkgeräte etc.).



**Abb. 6:** NEF Eppingen: der HN 6/82/1, ein Audi A6 Avant

### Finanzierung/Organisation

Der Ärztliche Notfalldienst Eppingen wird in der Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts geführt. Die Ge-

sellschafter rekrutieren sich aus den 53 niedergelassenen Allgemein- und Fachärzten. Sie entscheiden in der Hauptversammlung über den Haushaltsplan und damit die Finanzierung. Die Versammlung bestimmt einen fünfköpfigen Vorstand aus ihren Reihen. Für die laufenden Geschäfte ist ein Geschäftsführer, derzeit Dr. Christoph Dorschner, bestellt.

#### • Bereitschaftsdienstvergütung.

Ein zweimaliges Abrechnen (Notarztpauschale und vertragsärztliche Versorgung) pro Patient wird durch dieses Modell vermieden und erweist sich daher als deutlich kostengünstiger. Verschiedene diagnostische und therapeutische Möglichkeiten (12-Kanal-EKG; Troponin-Schnelltest, Urinstatus via Teststreifen, transurethrale Kathetersets etc.) gestatten, Krankenhauseinweisungen zu vermeiden und somit Ressourcen zu schonen. In Regionen mit geringer Einsatzfrequenz stellt die Kombination von Ärztlichem Bereitschaftsdienst und rettungsdienstlichem Notarztwesen eine für Patienten und Kostenträger sinnvolle Alternative dar. 



Die Einnahmen gliedern sich wie folgt in

- Einnahmen durch die Versorgung der Patienten (gesetzliche und private Krankenkassen, Berufsgenossenschaften),
- Notarzteinsetzpauschale,